

Protokoll

Stadtteilplenum Moabit West

Datum: 15.02.2005
Ort: Stadtschloss Moabit, Nachbarschaftstreff, Rostocker Straße 32B
Moderation: Susanne Torka, Moabiter Ratschlag
Susanne Sander, Quartiersmanagement Moabit West
Protokoll: Jürgen Schwenzel
Teilnehmer: ca. 35 Personen

1 Berichte

Ahmed Shah und Marwa Al-Radwany von Olle Burg rufen auf zur Kiezaktion "Moabit goes FEZ" am Samstag, 12.03.2005, ab 14 Uhr im Freizeit und Erholungszentrum (FEZ) Wuhlheide. Rund um das soziokulturelle Theaterstück "Masken, Mauern, Menschen" sollen sich Jung und Alt als Familienausflug aus Moabit zum FEZ aufmachen, um das FEZ und seine Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien kennen zu lernen und dort Akteure aus dem Kiez zu treffen. Rund um das Theaterstück gibt es ein buntes Rahmenprogramm mit einer Präsentation zur Situation im Nahen Osten, Filmvorführung, Tanz und Diskussion zu Konflikten hier ebenso wie im Nahen Osten. Das neue Projekt des Theaters für Frieden und Gerechtigkeit wird sich mit einem Ausschnitt vorstellen. "Moabit goes FEZ" ist als offene Veranstaltung gedacht, so dass auch Familien mit Kindern teilnehmen können. Angestrebt wird für den Eintritt ein Kombiticket, dass gleichzeitig zum Besuch des Programms auch die Nutzung der Freizeiteinrichtungen ermöglicht. Dieses soll möglichst günstig sein.

Olle Burg ruft die Träger und Einrichtungen aus Moabit auf, sich an der Aktion aktiv zu beteiligen. Die Einrichtungen werden gebeten für die Teilnahme zu werben, selber Teilnehmerlisten zu führen, die dann ans FEZ weitergeleitet werden und gemeinsame Hinfahrten mit Bussen oder öffentlichen Verkehrsmitteln zu organisieren. Werbematerial (Plakate+Flyer) werden von Olle Burg gestellt. Moabiter Kiezvereine können gerne auch aktiv zum Programm beitragen.

Die Suche nach weiteren Auftrittsorten für das Theaterstück "Masken, Mauern, Menschen" in Moabit läuft viel versprechend, eventuell wird es eine Aufführung im Hansa-Theater geben.

2 Mittelvergabe Soziale Stadt

2.1 Verfahrensvorschlag

Susanne Sander stellt einen Verfahrensvorschlag des Quartiersmanagements vor, der auf den Vorschlägen des Januar-Plenums basiert (s. Anlage). Gegenüber dem Vorschlag wird der Termin für die Jury-Sitzung am Samstag, 30.4.2005 auf die Zeit von 10-15 Uhr vorverlegt, da Movit Organisatoren, die gleichzeitig Jurymitglieder sind, ab 15 Uhr den Nachbarschaftstreff für eine Abendveranstaltung vorbereiten müssen. Zur Frage der Hinzunahme weiterer KandidatInnen für die Jurysitzung zusätzlich zu den Mitgliedern und KandidatInnen der Jury des Aktionsfonds und den Mitgliedern (ohne Verwaltung) des LOS-Begleitausschusses werden alle Personen zugelassen, die mindestens drei Mal innerhalb eines Jahres am Stadtteilplenum teilgenommen haben. Andere Mindestteilnehmerzahlen wurden in einer Abstimmung des Plenums verworfen.

Mindestteilnehmerzahl in den letzten 12 Monaten	Pro Stimmen
3 Sitzungen	10
4 Sitzungen	8
5 Sitzungen	1

Zur Frage, ob von der Jury befürwortete Projekte eventuell wegen Ablehnung durch das Bezirksamt nicht zustande kommen, führt Helmut Rösener (Quartiersmanagement Moabit West) aus, dass ein so krasser Fall bisher nicht vorgekommen sei. Generell ist es aber für die Förderung von Projekten durch die Investitionsbank Berlin (der Fördergeldgeber) notwendig, dass das Bezirksamt ein Projekt befürwortet.

Elke Fenster (Moabiter Ratschlag, Mitglied der Regional AG Moabit West) teilt auf Nachfrage mit, dass die Regional AG noch besprechen muss, in welcher Form sie zu Projekten fachlich Stellung beziehen wird. Helmut Rösener spricht sich hierbei für eine flexible Vorgehensweise aus, um die Regional AG vom Zeitaufwand und der Formalisierung nicht zu überfordern.

Der Verfahrensvorschlag findet in dieser Form einstimmige Zustimmung (bei einigen Enthaltungen).

2.2 Prioritätensetzung der Handlungsschwerpunkte

Susanne Sander gibt einen Überblick über die neun Handlungsfelder Z1-Z9, die in dieser Form (s. Anlage) vom Senat den Quartiersmanagements vorgegeben sind.

Von mehreren Plenumsteilnehmern wird kritisiert, dass die vorliegende Festlegung von Handlungsfeldern nur mangelhaft den Problemen im Kiez entspricht. Eine Änderung der Handlungsfelder und ihrer Beschreibung für die Zukunft wird eingefordert. Besonders angesprochen wird von einem Plenumsteilnehmer, dass Integration als ein besonders wichtiges Thema in dieser Darstellung nur als Teilaspekt eines Handlungsfeldes "Akzeptanz und unterstützendes Sozialgefüge" vorkommt.

Verschiedene Personen bemerken, dass es ihnen schwer falle zwischen diesen Handlungsfeldern zu entscheiden, da sie diese selber oft anders untergliedern würden. Die Beschreibungen sind oftmals zu abstrakt.

Auf Vorschlag von Susanne Torka halten Plenumsteilnehmer jeweils für ein Handlungsfeld ein Plädoyer, um so die Bedeutung der einzelnen Handlungsfelder für den Stadtteil hervorzuheben.

Aus den neun Handlungsfeldern sollen die drei bis vier wichtigsten Felder ermittelt werden. Angesichts der begrenzten finanziellen Mittel sollen so Schwerpunkte gesetzt werden. Die Handlungsfelder Z1 und Z2 (Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt / Mehr Fort und Weiterbildung) werden dabei zu einem Handlungsfeld zusammengefasst. Die zur Verfügung stehenden Mittel werden anhand des Ergebnisses auf die ausgewählten Handlungsfelder aufgeteilt. Insgesamt stehen laut Helmut Rösener etwa 700.000 EUR zur Verfügung die auf die Jahresscheiben 2005-2008 aufgeteilt werden. Dabei ist zu beachten, dass ein Teil der Gelder schon für Pflichtaufgaben, z.B. der Öffentlichkeitsarbeit des QM benötigt werden, also nicht der Gesamtbetrag für Projektvorschläge zur Verfügung steht. Welcher Teil der Gelder tatsächlich für Projekte zur Verfügung steht, wird demnächst in Absprache mit dem Bezirksamt geklärt werden. Ziel ist es, auf Grundlage der priorisierten Handlungsfelder Träger und Interessierte aufzurufen, Projektvorschläge hierzu einzureichen, über die dann die Jury entscheiden wird. Falls dennoch ein Projekt eingereicht werde, dass nicht in die Handlungsfelder passt, aber als herausragende Idee von der Jury eingestuft werde, sei sicherlich auch eine (dem Stadtteilplenum) begründete Ausnahme möglich.

Susanne Torka erläutert das beabsichtigte Abstimmungsverfahren zur Ermittlung der Rangfolge der Handlungsfelder. Jeder abstimmungsberechtigte Plenumsteilnehmer bewertet die Handlungsfelder mit Punkten: Das höchstbewertete Handlungsfeld erhält 4 Punkte, das zweihöchst bewertete 3 Punkte, das dritthöchst bewertete 2 Punkte und das vierthöchst bewertete Handlungsfeld erhält 1 Punkt. Die Auszählung der Stimmzettel übernehmen Mandy Adam (Gebietskordinatorin des Bezirksamts Mitte) und Michael Rüscher (Anwohner).

Nr.	Handlungsfeld	Auszählung in Plenumspause			Nachzählung durch Michael Rüscher		
		Punkte	Rang	Prozent	Punkte	Rang	Prozent
Z1/Z2	Mehr Chancen auf dem Arbeitsmarkt / Mehr Fort- und Weiterbildung	46	2	24%	45	2	24%
Z3	Bessere Qualität des Wohn- und Lebensraums	39	5		39	5	
Z4	Bewohneradäquate (Nachfragegerechte) soziale Infrastruktur	57	1	30%	57	1	30%
Z5	Bewohneradäquate Stadtkultur	44	3	23%	44	4	23%
Z6	Besseres Gesundheitsniveau	16	7		16	8	
Z7	Besseres Sicherheitsniveau und Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens	19	6		19	7	
Z8	Mehr Akzeptanz und unterstützendes Sozialgefüge	44	3	23%	45	2	24%
Z9	Mehr Partizipation der Bewohner und Akteure	16	7		20	6	

Abgegeben wurden 30 Stimmzettel, davon war 1 Stimmzettel ungültig.

Dieses Ergebnis wird vom QM in der Projektsteuerungsrunde diskutiert und anschließend der Ämterrunde des Bezirksamts vorgestellt werden. Die Ämterrunde ist aufgefordert dem Votum zu folgen. Änderungen müssen dem Plenum vorgestellt und begründet werden. Im Anschluss an die Ämterrunde erfolgt der Projektauftrag.

2.3 Juryzusammensetzung zur Vergabe der Soziale Stadt Mittel 2005

Die Jury setzt sich zusammen aus den gewählten Mitgliedern der Aktionsfondsjury + KandidatInnen, den Mitgliedern des Begleitausschusses LOS ohne Mitarbeiter des Bezirksamts und zusätzlich bis zu 12 VertreterInnen aus dem Kreis des Stadtteilplenums, die an mindestens drei Plena innerhalb der letzten 12 Monate teilgenommen haben. Aus letzterem Kreis bewirbt sich Simone Seipold (Olle Burg e.V.) für die Teilnahme an der Jury. Das Kriterium der Mindestteilnahmezahl ist bei Simone Seipold erfüllt, teil Jürgen Schwenzel anhand der Besucherstatistik mit. Damit umfasst die Liste der möglichen Jury Mitglieder: Sebastian Ansorge (L), Derya Avci (A), Sonja Bielskis (A), Wolfgang Blohm (L), Karin Braun-Oberth (L), Hürmüz Dagdelen (A), Adel El-Said (A,L), Hartmut Eschenburg (A), Harald Eschweiler (L), Torsten Gardei (A), Sabina Hamm (A), Jouanna Hassoun (L), Simone Kadau-Discher (A), Eva Maria Kaes (L), Ingo Knoll (A), Renate Knöpfel (A,L), Norbert Kopytziok (A), Bärbel Künstner (L), Heinz Kurz (A), S. Neubert (L), Bernd Schlemmer (A,L), Simone Seipold, Sarah Tolba (A), Tibor Unger (A), Bernd Wojack (L), Samah Zaher (A)¹.

Heinz Kurz und Hürmüz Dagdelen erklären, dass sie nicht für die Jury zur Verfügung stehen, Hartmut Eschenburg weiß noch nicht, ob er teilnehmen kann. Diejenigen, die beim Plenum nicht anwesend waren, werden vom Quartiersmanagement noch gefragt, ob sie an der Jury teilnehmen wollen und die Wahl annehmen.

3 Aktuelles, Verschiedenes

Susanne Sander teilt mit, dass das Quartiersmanagement zu einem Interessenbekundungsverfahren zur Übernahme der Trägerschaft und Durchführung des Projektes "Freizeitbetriebsangebote am Sport- und Freizeitareal Neues Ufer" aufruft. Informationen gibt es beim QM oder im Internet unter <http://www.moabitwest.de/easytool/index/3812/>

¹ (A) Mitglied Jury Aktionsfonds, (L) Mitglied LOS Begleitausschuss, (A,L) Mitglied in beiden

Hartmut Eschenburg erinnert daran, dass die Information über Aktivitäten im Kiez durch Verstärkung der Werbung an Hinweistafeln verbessert werden sollten. Er sieht dies bisher nicht umgesetzt.

3.1 Themenausblick

Es wird beschlossen, dass beim Stadtteilplenum im März die Leitlinien zur Integration im Bezirk vorgestellt und diskutiert werden sollen. Hierzu werden u.a. der Integrationsbeauftragte und der Ausländerbeauftragte eingeladen und weitere am Thema Interessierte, z.B. von der AG Mädchen, die schon eine kritische Stellungnahme verfasst haben. Mit dieser Diskussion werden gleichzeitig Themen berührt, die in der Sozialstudie Beusselkiez und der Studie zu Aspekten der Demokratiegefährdung in Mitte angesprochen wurden.

Die Anwesenden sprechen sich einstimmig dafür aus, Bezirksbürgermeister Joachim Zeller zur Frage "Was hat das Bezirksamt innerhalb des letzten (halben) Jahres konkret zur Verbesserung der Integration in Moabit West unternommen" ins Stadtteilplenum einzuladen.

Ebenfalls einstimmig ist das Votum der PlenumteilnehmerInnen, zu einem der nächsten Plena den Jugend- und Finanzstadtrat Dr. Jens-Peter Heuer einzuladen, um mit ihm die Sicherung der Finanzierung der Kinder- und Jugendprojekte zu erörtern.

Konkret wird die Konflikthilfegruppe nach der Länge ihres Beitrages (30 Min) und einem Termin für die verschobene Vorstellung der Aktivitäten der Gruppe gefragt. Es wird daran erinnert, dass beim Stadtteilplenum regelmäßig geförderten Projekte über ihre Aktivitäten berichten sollten, damit Eindrücke ihrer Arbeit vermittelt werden. Hierzu reichen auch Kurzberichte aus.

Korrektur zum Protokoll des Plenums am 18.1.2005, TOP 3.1 (Bericht Diakoniegemeinschaft Bethania)

Die Altersspanne der von KiBiz betreuten Kinder wurde verkehrt angegeben, KiBiz wendet sich an Kinder von 5-12 Jahren.

Mit einer gewagten Idee fing es vor einem Jahr an: Moabiter Jugendliche palästinensischer und deutscher Herkunft sollten ihre Sicht auf den Nahostkonflikt spielerisch auf die Bühne bringen. Aus der Kooperation des Schöneberger Jugendtheaters *strahl* und des Kinder- und SchülerInnenladens *Olle Burg e.V.* entstand ein soziokulturelles Theaterprojekt, in dem die „Kids im Kiez“ ihr Leben zwischen alter und neuer Heimat, Vorurteilen und sozialen Konflikten präsentierten. Bei mehreren Auftritten und der preisgekrönten Teilnahme am Jugendprojektwettbewerb alex 2004 machten die Jugendlichen mit dem Theaterstück **Masken, Mauern, Menschen** von sich reden und sind jetzt Teilnehmer des vom Berliner Senat geförderten Projekts **Theater für Frieden und Gerechtigkeit**.

Nun, ein Jahr später, werden die Jugendlichen ein letztes Mal **Masken, Mauern, Menschen** vor ihren Kieznachbarn auf einer großen Abschlussveranstaltung im Freizeit- und Erholungszentrum FEZ Wuhlheide zum Besten geben:

Moabit goes FEZ

am Samstag den 12. März 2005 ab 14 Uhr
im FEZ Wuhlheide

In einer einmaligen Stadtteilaktion werden wir gemeinsam einen Familienausflug der besonderen Art begehen: Mit Shuttle-Bussen und der S-Bahn macht sich Jung und Alt aus Moabit auf, um Akteure aus dem Kiez in der Wuhlheide im Osten Berlins zu treffen.

Zusätzlich zu einem bunten Rahmenprogramm aus Filmvorführung, Tanz und Diskussion rund um das Theaterstück **Masken, Mauern Menschen** bietet das FEZ selber vielfältige Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung: eine kinder- und familienfreundliche Parkanlage samt Sportplätzen und einer Schwimmhalle, künstlerischen Werkstätten, einer Mini-Radiostation und vielem mehr. Im Rahmen der Francophonie-Woche gibt es außerdem die Gelegenheit, sich mit den Gästen aus französischsprachigen Ländern der ganzen Welt auszutauschen.

Vorläufiges Programm Moabit goes FEZ:

gemeinsame Abfahrt aus Moabit ab 12.30 Uhr mit Bussen und/oder den öffentlichen Verkehrsmitteln

Programm ab 14 Uhr:

- **Powerpointpräsentation** über die aktuelle Situation im Nahen Osten
- **Das Projekt Grenzen-Los:**
Wie es wurde, was es ist
- **Masken, Mauern, Menschen**
Jugendliche palästinensischer, libanesischer und deutscher Herkunft präsentieren ihr Leben in Moabit und dem Nahen Osten
- **Moabiter Jugendliche** reden **über ihre Sicht auf die Konflikte hier und dort**
- **arabischer Dubka-Tanz**
- kurze **Ansprache der Mitglieder des Beirats** für *Theater für Frieden und Gerechtigkeit*
- **Tanz** der Gruppe Multi-Kulti
- **Das Projekt Theater für Frieden und Gerechtigkeit – gegen Antisemitismus und Islamophobie**
Die Idee, das Konzept, der Inhalt
- Ausschnitt aus dem **Theater für Frieden und Gerechtigkeit**
- **Diskussion**
- evtl. kulturelles Programm Moabiter Kiezvereine
- 18 Uhr evtl. 2. Aufführung *Masken, Mauern, Menschen*

gemeinsame Rückfahrt mit Bussen / der Bahn

Moabit goes FEZ ist als offene Veranstaltung gedacht, so dass auch Familien mit Kindern teilnehmen können. Die Freizeitanlagen des FEZ stehen zur Verfügung, eventuell ist es möglich, auch nur die Theateraufführung zu besuchen.

Wir streben ein Kombi-Ticket an, das gleichzeitig den Eintritt zum Programm sowie die Nutzung der Freizeitanlagen beinhaltet.

Die Kosten für den Transport mit Bussen oder mit der Bahn könnten ebenfalls in einem Kombiticket enthalten sein – dies liegt jedoch im Ermessen und den Kapazitäten der Vereine.

Plakate und Flyer, das Programm sowie eine Broschüre des FEZ werden den Kiez-Einrichtungen gestellt. Anmeldungen und Kartenbestellungen laufen direkt vor Ort über die Vereine in einheitlichen Listen, die dann an das FEZ weitergeleitet werden.

Es wäre schön, wenn die Plakate auch im Namen des Quartiersmanagement Moabit und der einzelnen Vereine für die Aktion werben würden.

Infos und Fragen unter: theater-fuer-frieden@web.de